

Globale Initiative Katastrophenrisikomanagement (GIKRM)

Entwicklungserfolge durch risikoinformierte Entwicklung absichern

Ausgangspunkt: Komplexe und systemische Risiken

Extreme Naturereignisse wie Überschwemmungen, Erdbeben und Wirbelstürme, aber auch langsam einsetzende Ereignisse wie Dürren und der ansteigende Meeresspiegel können schwere Auswirkungen auf Gesellschaften und Infrastrukturen haben, besonders wenn Staat und Bevölkerung nicht hinreichend vorbereitet und präventive Maßnahmen unzulänglich sind. Neben diesen Naturgefahren bestehen sowohl menschengemachte (z.B. technische Unfälle und Konflikte) als auch hybride Gefahren (z.B. Luftverschmutzung und Entwaldung). Klimawandel, Urbanisierung, mangelnde Gesundheitsversorgung, fragile Staatlichkeit und gewaltsame Konflikte verschärfen Risiken zusätzlich und können zu einer grenzüberschreitenden Risikolage beitragen.

Die **COVID-19-Pandemie** verdeutlicht die Vulnerabilitäten und weltweite Abhängigkeit gesellschaftspolitischer und wirtschaftlicher Bereiche. Einer Überlastung von Systemen kann nur vorgebeugt werden, wenn die Resilienz von Bevölkerung und Infrastrukturen gegenüber parallel auftretenden, interdependenten Gefahren konsequent gestärkt wird.

Leitprinzip: Risikoinformierte Entwicklung

Die Fortschritte bei der Armut- und der Krankheitsbekämpfung und beim Zugang zu Gesundheitsversorgung, Bildung und Dienstleistungen sind fragil und werden durch neue und aufkommende Bedrohungen untergraben. Mangelnde Fähigkeiten, systemische Risiken zu verstehen und zu steuern, gefährden die Erreichung der Agenda 2030 und des Sendai Rahmenwerks zur Reduzierung von Katastrophenrisiken (2015-2030). **Katastrophen hebeln langjährige Entwicklungserfolge aus und mindern die Entwicklungschancen der betroffenen Länder.**

PROJEKTZIEL | Die Globale Initiative Katastrophenrisikomanagement (GIKRM) hat das Ziel, ausgewählte Entscheidungsträger*innen sowie regionale Organisationen und Initiativen im südlichen Afrika, in Asien und Lateinamerika in der Anwendung von risikoinformierter Entwicklung unter Berücksichtigung von kontextspezifischen Fragilitätsaspekten zu fördern.

Projekttitel	 GI:KRM Globale Initiative Katastrophenrisikomanagement
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchgeführt von	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika (<i>Southern African Development Community, SADC</i>); Koalition für resiliente Infrastruktur (<i>Coalition for Disaster Resilient Infrastructure, CDRI</i>); Lateinamerikanisches Netzwerk der Nationalen Investitionsbehörden (<i>Red de los Sistemas Nacionales de Inversión Pública, Red SNIP</i>); Lateinamerikanische Entwicklungsbank (CAF); Zentralamerikanisches Ausbildungsinstitut für öffentliche Verwaltung (ICAP); Sekretariat der Vereinten Nationen zur Reduzierung von Katastrophenrisiken (UNDRR)
In Kooperation mit	
Tätig in	Südliches Afrika, Asien, Lateinamerika & Karibik
Auftragsvolumen	10.750.000 EUR
Laufzeit	November 2020 – Oktober 2023

Komplexe Risiken werden unzureichend in der Entwicklungsplanung sowohl in den Partnerregionen und -ländern als auch von internationalen Gebern berücksichtigt. Die derzeitigen Ansätze betrachten oft nur jeweils eine Bedrohung, meist eine Naturgefahr — anstatt mehrere, gleichzeitig auftretende oder neue globale Bedrohungen einzubeziehen. Katastrophenrisikomanagement konzentriert sich immer noch vermehrt auf die Bewältigung von Katastrophen, statt als Querschnittsaufgabe präventiv Risiken zu mindern. Die Kompetenzen und die Leistungsfähigkeit von Entscheidungsträger*innen im Umgang mit Risiken ist oft noch unzureichend.

International gewinnt die Diskussion über risikoinformierte Entwicklung (*risk-informed development, RID*) an Bedeutung. Gemeint ist ein Verständnis von Entwicklung, das **vielfältige, voneinander abhängige, dynamische, grenzüberschreitende und manchmal auch gleichzeitige Risiken** berücksichtigt.



Risk Governance Ansatz

Um risikoinformierte Entwicklung zu stärken, zielt die GIKRM auf die Anwendung von *Risk Governance* ab. *Risk Governance* bezieht die kurz- und langfristige Risikolage in alle Entscheidungsfindungs- und Steuerungsprozesse sowie in staatliche Maßnahmen ein. Eine umfassende Bewertung von Risiken erfasst die Vulnerabilitäten und Bewältigungskapazitäten von Individuen und Systemen, die—beeinflusst von sozialen Normen, Genderrollen und strukturellen Machtdynamiken—stark variieren können. Durch eine Kombination aus Kompetenzen, Plänen, Richtlinien, Finanzierungen und sektorübergreifender Koordination kann mit Risiken besser umgegangen werden. Maßnahmen zur Stärkung von *Risk Governance* sind z.B. die Berücksichtigung von Klima- und Katastrophenrisiken in der Landnutzungs-, Stadt- und Budgetplanung, umfassende Risikoanalysen bei Investitionsprojekten oder die Durchsetzung von Sicherheitsstandards bei Schulen und kritischen Infrastrukturen wie Krankenhäusern oder Transportsystemen. Umfassende *Risk Governance* trägt zu risikoinformierter Entwicklung bei.

Eine gute Regierungsführung zielt auf eine zuverlässige Grundversorgung und Bereitstellung von Basisdienstleistungen durch sogenannte kritische Infrastrukturen ab (u.a. Gesundheit, Transport, Energie, Wasser). *Risk Governance* muss deshalb in alle Sektoren der kritischen Infrastrukturen und **in alle entwicklungspolitischen Entscheidungsprozesse kontinuierlich einfließen**. Dafür müssen (Worst-Case-)Szenarien entwickelt, eine komplexe, sich verändernde Risikolage stetig berücksichtigt, Unsicherheiten einkalkuliert und Entwicklungsprozesse entsprechend flexibel gestaltet werden. Das bedarf einer koordinierten, ressort- und ebenenübergreifenden Kooperation.

Das *Leave-no-one-behind* Prinzip ist handlungsleitend im *Risk Governance* Ansatz. Marginalisierte und mehrfach diskriminierte Bevölkerungsgruppen sind insbesondere in fragilen Kontexten multiplen Risiken ausgesetzt und in der

Regel von den Auswirkungen von extremen Ereignissen und Katastrophen besonders schwer betroffen. Ihre Bedarfe werden nicht ausreichend berücksichtigt oder ihnen bleibt der Zugang zu bestehenden zivilgesellschaftlichen Strukturen, politischer Teilhabe und sozialen Sicherungssystemen verwehrt.

Stärkung von Kompetenzen

Zur Stärkung von risikoinformierter Entwicklung muss ein gemeinsames und umfassendes Verständnis von Risiken entwickelt werden. Um die Kompetenzen und Leistungsfähigkeiten in der Bewertung und im Umgang mit Mehrfachrisiken, systemischen und unbekanntem Risiken zu stärken, kooperiert das Vorhaben mit drei regionalen Netzwerken und ausgewählten Mitgliedsstaaten. Zum einen ist dies die Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrikas (SADC), zum anderen die Koalition für resiliente Infrastruktur (CDRI) sowie das lateinamerikanische Netzwerk der nationalen öffentlichen Investitionssysteme (Red SNIP).

In Kooperation mit diesen regionalen Netzwerken und weiteren Partnerinstitutionen, bündelt die GIKRM Wissen zu risikoinformierter Entwicklung. Der Austausch zwischen einer Vielzahl staatlicher, zivilgesellschaftlicher und privatwirtschaftlicher Entscheidungsträger*innen sowie Fachleuten aus Wissenschaft und Forschung wird gefördert, sodass ein internationaler Wissenstransfer entsteht. Mit Hilfe von digitalen Lernplattformen, der Entwicklung und Pilotierung von geschlechtergerechten und konfliktensiblen Handlungsanleitungen sowie einer nachhaltigen Integration von RID-Prinzipien in Ausbildungskonzepten des öffentlichen Sektors sollen Kompetenzen in der risikoinformierten Entscheidungsfindung gestärkt werden. Somit können Entwicklungserfolge zukünftig abgesichert und das RID-Leitprinzip langfristig in der Entwicklungszusammenarbeit verankert werden.

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn

Globale Initiative Katastrophenrisikomanagement

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn, Deutschland
info@gidrm.net | www.gidrm.net | www.giz.de

Kontakt

Jacqueline Begerow
jacqueline.begerow@giz.de | +49 228 4460 1141

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung (BMZ)
Referat 223—Frieden und Sicherheit, Katastrophenrisikomanagement

BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin, Deutschland
+49 (0)30 18 535-0 | poststelle@bmz.bund.de | www.bmz.de